

C. Mumifizierte Zeit und *memoria perennis*.
Erinnerung, Niederschrift und Zeit
in Hans Henny Jahnns Roman *Fluß ohne Ufer*

Vorbemerkung

Erstaunen muß, wer sich das Verhältnis der Literaturwissenschaft zu Hans Henny Jahnns bedeutendstem Roman *Fluß ohne Ufer* vergegenwärtigt. Denn wer feststellt, daß zwischen 1972 und 1985 außer der grundlegenden Studie von Peter Kobbe,⁵⁶⁴ außer Jürg Bachmanns philologischer Untersuchung zur *Handschrift der Niederschrift*,⁵⁶⁵ neben Joachim Wohllebens Aufsatz über den Brief Horns an seine Mutter⁵⁶⁶ und drei weiteren Aufsätzen zum *Holzschiff* (von Johan Nowé, Masayuki Numazaki und Jochen Vogt)⁵⁶⁷ nichts weiteres über den *Fluß ohne Ufer* erschienen ist, der kann sich ernsthafter Zweifel an der Germanistik jener Jahre kaum erwehren. Und er wird andererseits verstehen, daß die immer wieder emphatischen Hinweise auf das Werk Jahnns, durch die die Forschung seit Jahrzehnten gekennzeichnet ist, einigermmaßen wirkungslos geblieben sind.⁵⁶⁸ War doch bereits in den 70er Jahren die von Thomas Freeman und Thomas Scheuffelen herausgegebene Ausgabe der *Werke und Tagebücher* Jahnns vorbereitet worden – sie erschien 1974. Und handelte es sich doch außerdem um eine Zeit, in der – nach dem 1967 erstmals vorgelegten Schriftenverzeichnis von Jochen Meyer – immerhin schon die zweite Jahn-Bibliographie besorgt wurde,⁵⁶⁹ eine Zeit, für welche die spätere Bi-

564 Kobbe, Peter, *Mythos und Modernität. Eine poetologische und methodenkritische Studie zum Werk Hans Henny Jahnns*, Stuttgart [etc.] 1973.

565 Bachmann, Jürg, *Die Handschrift der Niederschrift. Manuskriptlektüre des Romans »Die Niederschrift des Gustav Anias Horn, nachdem er neunundvierzig Jahre alt geworden war« von Hans Henny Jahn*, Bern [etc.] 1977.

566 Wohlleben, Joachim, »Der »Brief Gustav Anias Horns an seine verstorbene Mutter« und seine Stellung in Hans Henny Jahnns »Fluß ohne Ufer«, in: *Hans-Henny-Jahn-Woche 27. bis 30. Mai 1980. Eine Dokumentation*, hrsg. von Bernd Goldmann, Hedda Kage und Thomas Freeman, Kassel 1981, S. 114 – 133.

567 Johan Nowé, »Mythopoiesis. »Mann, zweihundert Jahre begraben«. Versuch einer Anwendung der Literaturtheorie Northrop Fries auf die Kebab-Kenya-Geschichte Hans Henny Jahnns«, in: *Colloquia Germanica* 2 (1973), S. 97 – 143; Masayuki Numazaki, »Das Holzschiff« von Hans Henny Jahn als Roman auf dem Weg zur Parabel«, in: *Doitsu Bungaku. Die deutsche Literatur* 53 (1974), S. 45 – 52; Jochen Vogt, »Das vierdimensionale Labyrinth. Das »Holzschiff« – allegorischer Detektivroman?« In: *Text + Kritik* 2 (1980), 3., revid. und erweiter. Ausg., S. 75 – 85.

568 Zur Rezeptionsgeschichte vgl. z.B. Jochen Vogt, »Der Ruhm ist die Summe aller Mißverständnisse. Facetten zur Rezeptionsgeschichte Hans Henny Jahnns in der Bundesrepublik«, in: *Die Resonanz des Exils. Gelungene und mißlungene Rezeption deutschsprachiger Exilautoren*, hrsg. von Dieter Sevin, Atlanta, Amsterdam 1992, S. 286 – 298.

569 Bernd Goldmann, »Bibliographie«, in: Hans Henny Jahn. Schriftsteller. Orgelbauer. 1894 – 1959. Eine Ausstellung, hrsg. von dems., Wiesbaden 1973, S. 185 – 201.

bliographie von Ulrich Bitz, Jan Bürger und Alexandra Munz (1996)⁵⁷⁰ allein im Bereich der Biographien und Gesamtdarstellungen an die 100 Titel verzeichnet.

Unter diesen Titeln waren nicht nur das Buch von Peter Kobbe, sondern die emphatische Parteinahme für Jahn durch Hans Mayer.⁵⁷¹ Schweigen herrschte also nicht in bezug auf Jahn überhaupt, sondern vor allem im Hinblick auf den großen epischen Versuch dieses Autors. In dieselbe Zeit fiel auch die erste Hans-Henny-Jahn-Woche (1980 in Kassel). Erst aber nach der Veröffentlichung des populäreren *Hans Henny Jahn Lesebuchs* (1984)⁵⁷² und nach Beginn des Erscheinens der *Werke in Einzelbänden* (*Hamburger Ausgabe*, seit 1985)⁵⁷³ änderte sich grundsätzlicher etwas an dieser desolaten Situation.

Wo war die Germanistik jener Jahre? Die »Stimme aus der Tiefe«, als die Hermann Lober den Dichter des eben erschienenen *Holzschiffes* 1948 treffend bezeichnete,⁵⁷⁴ ging am Bewußtsein der siebziger und achtziger Jahre – trotz aller aufkeimenden Esoterik – vorbei. Die Form aller bisherigen Reaktionen läßt sich denn auch auf den (gleichfalls von Lober formulierten) Nenner bringen: »Kopfschütteln und Anerkennung«.⁵⁷⁵

Sämtliche Literatur zu Jahnns *Fluß ohne Ufer* besteht – nimmt man die wenigen Topoi (wie Erinnerung, Leib, Tod und Vergänglichkeit) aus, auf die sich die Forschung spezialisierte – in nichts als (meist emphatischen und fast immer pauschalen) Hinweisen auf einen Vergessenen. Der Rest der Gemeinde teilt sich in Ratlosigkeit. Was an Jahn sei, wird sich auf diese Weise vielleicht nie enthüllen. Ob aber bei dieser Aufgabe auf die Leser Jahnns zu vertrauen wäre, steht gleichfalls dahin. Forschungsintensität hat mit dem Leserspruch oder gar mit Popularität nur sehr bedingt zu tun. Zwar läßt sich annehmen, daß sich die Thomas Mann-Forschung kaum so raumgreifend ausnehmen würde, wenn nicht alle Welt den Autor gerne läse. Aber dies läßt sich bei weitem nicht verallgemeinern. Wo wären wirkliche Leser Jean Pauls oder gar Friedrich Schlegels zu finden? Wer hat (und wann?) zuletzt einen Roman von Wieland oder ein Drama von Nestroy gelesen? Der Rang eines Klassikers, das können diese Beispiele lehren, wäre Jahn aufgrund der Sperrigkeit und Leserfeindlichkeit seiner Romane nicht vorzuenthalten. Hierzu bedürfte es aber einer Forschungsauffassung, die aufklären kann, wofür Jahn einsteht. Daß er als Großmeister des Romans Literaturgeschichte schreiben könnte, auf diese Idee kommt (trotz eines vergleichbaren Umfangs wie bei Musil oder Thomas Mann) einstweilen noch kaum jemand. Warum? Warum ist *außerhalb* der

570 Bitz, Ulrich/Jan Bürger/Alexandra Munz, *Hans Henny Jahn. Eine Bibliographie*, Aachen 1996.

571 Hans Mayer, *Versuch über Hans Henny Jahn*, Aachen 1984 [= »Einleitung. Versuch über Hans Henny Jahn«, in: Hans Henny Jahn, *Werke und Tagebücher in sieben Bänden*, hrsg. von Thomas Freeman und Thomas Scheuffelen, Hamburg 1974, S. 5 – 49]; Hans Mayer, »Hans Henny Jahn – gestern und heute. Chronik«, in: Jahresring 27 (1980/81), S. 235 – 245.

572 *Das Hans Henny Jahn Lesebuch*. Mit einem Nachwort von Helmut Heissenbüttel, hrsg. von Uwe Schweikert, Hamburg 1984.

573 Hans Henny Jahn, *Werke in Einzelbänden. Hamburger Ausgabe*, hrsg. von Ulrich Bitz und Uwe Schweikert, Hamburg 1985 – 1994. 8 Bde.

574 Lober, Hermann, »Der Dichter Hans Henny Jahn. Eine Stimme aus der Tiefe«, in: *Die sieben Tage. Illustrierte Zeitschrift aus dem Zeitgeschehen* 1 (1948) vom 10.12.1948 (Konstanz).

575 Lober, Hermann, »Kopfschütteln und Anerkennung. Das epische Werk Hans Henny Jahnns«, in: *Frankfurter Neue Presse* vom 28.8.1948.

Jahn-Forschung die Leistung dieses Autors auf einem so traditionell anmutenden Terrain wie dem Erinnerungsroman bis heute nahezu unbekannt? Auch dieser Rätsel aufgebenden Frage ist die Aufnahme von Jahns bedeutendstem Roman, einem raren Meisterwerk innerhalb der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts, in den Kontext dieser Arbeit geschuldet.